Dokumentation

# Mehr Freiraum für Kinder - Ein Gewinn für alle!

## Auftaktworkshop Bornheim

Mehr Frei Raum für Kinder
Ein Gewinn für alle!

STADTKINDER
Wir schaffen Lebensräume

Auftraggeber
Geschäftsstelle Zukunftsnetz Mobilität NRW
Sitz: Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH
Glockengasse 37-39
50667 Köln

# Mehr Frei Raum für Kinder

Ein Gewinn für alle!

Auftragnehmer
Planungsbüro **STADT**KINDER
Dr. - Ing. Peter Apel
Huckarder Straße 10-12
44147 Dortmund
Tel. 0231 - 52 40 31
info@stadt-kinder.de
www.stadt-kinder.de
Durchführung: Dr. Dagmar Lehmann & Christina Peterburs

Layout, Fotos, Grafiken
Planungsbüro **STADT**KINDER

Im folgenden Text wird aus Gründen der Lesbarkeit in der Regel nur die männliche Sprachform verwendet. Hierbei sind grundsätzlich - wenn nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet - sowohl männliche als auch weibliche Personen gemeint.

Februar 2017

# Inhalt

**1 ZIELE DER KAMPAGNE ..... 05**

**2 AUFTAKTWORKSHOP ..... 06**

2.1 Zielsetzung und Einführung ..... 06
2.2 Darstellung bestehender Projekte ..... 07
2.3 Qualitäten für Bornheim ..... 08
2.4 Ausarbeitung konkreter Projektideen ..... 12

**3 WEITERES VORGEHEN ..... 16**

**4 ZUSAMMENFASSUNG ..... 19**

# 1 Ziele der Kampagne

Die Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder – Ein Gewinn für alle!“ hat zum Ziel, die eigenständige Mobilität von Kindern als Grundbedingung für die sichere Teilnahme am Verkehr zu fördern. Kinder, die sich eigenständig in ihrem Quartier bewegen können, stärken ihre Bewegungskompetenzen und wachsen gesund auf. Dabei stehen nicht nur die Sicherheit der Alltagswege im Vordergrund, sondern auch die Freiräume, die miteinander vernetzt und mit einem hohen Aufforderungscharakter dazu beitragen, dass Kinder sich vermehrt draußen aufhalten und bewegen.

Die Kampagne fasst die Definition von „Kindern“ sehr weit: Es geht sowohl um Kinder der verschiedenen Altersgruppen als auch um Jugendliche und junge Erwachsene. Die hohe Übereinstimmung mit dem Ziel der fahrrad- und fußgängerfreundlichen Kommunen bedarf der Verknüpfung der beiden Strategieansätze. Im Rahmen der Kampagne sollen die bereits vorhandenen verschiedenen Projekte und Vorhaben der unterschiedlichen Fachplanungen und Ämter zusammengeführt zur Darstellung gebracht werden. Es gilt, in ihrer Zusammenschau die vielen positiven Ansätze in einer Kommune zu stärken, konzeptionell zusammenzuführen und das Augenmerk auf Kinder explizit zu integrieren. Über den Zeitraum der Kampagne hinaus sind Strukturen zu schaffen, die eine Kooperation verschiedener Fachämter sichern und so die Fortführung des Handlungsfeldes „Mehr Freiraum für Kinder“ verstetigen – und somit langfristig zu guten Bedingungen des gesunden Aufwachsens von Kindern beitragen.

Die Informationen über die Kampagne sind in zahlreichen Broschüren dargestellt. Diese dienen den Teilnehmerstädten durch Praxisbeispiele und Hinweise zum einen als Unterstützung zur Umsetzung von Projekten und zum anderen – neben weiteren Produkten – zur eigenen Vermarktung ihrer Projekte.

Motive der Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder. Ein Gewinn für alle!“

# 2 Auftaktworkshop

**Datum:** Donnerstag, 02.02.2017, 17.00 - 21.00 Uhr
**Ort:** Rathaus Bornheim, Ratssaal

**Anwesende:**

- Herr Henseler, Bürgermeister
- Frau Bach, Abteilungsleiterin Schulen
- Frau Breuer, Abteilungsleiterin Stadtplanung
- Herr Dresen, UWG / Forum ASS
- Herr Ellenberger, Sachbearbeiter Polizei Bonn
- Frau Garbes, Leiterin Jugendamt
- Herr Gethke, Interkommunaler Klimaschutzmanager
- Herr Keils, Vorsitzender des JHA, CDU Ratsmitglied, Ortsvorsteher Dersdorf
- Herr Krüger, stellv. Bürgermeister, Ratsmitglied SPD
- Frau Meskes-Aussem, Leiterin Bauamt
- Herr Müller, SKB, UWG / Forum ASS
- Herr Dr. Paulus, Leiter Umwelt- und Grünflächenamt
- Herr Schier, Erster Beigeordneter
- Herr Seipel, Amtsleitung Amt 9, Tiefbau und Straßenverkehr
- Frau Tomkins, Abteilungsleiterin 4.3 Jugendpflege
- Frau von Bülow, Beigeordnete
- Herr Züge, stellv. Vorsitzender JHA, Ortsvorsteher Sechtem, SPD
- Frau Jansen, Zukunftsnetz Mobilität NRW
- Frau Peterburs, Planungsbüro **STADT**KINDER
- Frau Dr. Lehmann, Planungsbüro **STADT**KINDER

## 2.1 Zielsetzung und Einführung

Ziel des Workshops war die Erarbeitung von Themen, Qualitäten und konkreten Projekten für die Umsetzung der Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder. ein Gewinn für alle!“ in Bornheim. Zum Workshop eingeladen waren die Mitarbeiter verschiedener städtischer Ämter sowie Vertreter der politischen Fraktionen.

Herr Henseler eröffnete den Workshop und betonte die hohe Bedeutung des Themas für Bornheim. Ausgangslage zur Bewerbung an der Kampagne war die hohe Bedeutung des Themas „Mehr Freiraum für Kinder“. Aufgrund bereits zahlreich vorhandener Projekte für Kinder und Jugendliche in Bornheim sei die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vielfach eine Selbstverständlichkeit. So bestehen z.B. enge Verbindungen zum Thema Kinder- und Jugendstadtplan. Des Weiteren könnte die Verkehrssicherheit an Schulen ein Thema im Rahmen der Kampagne sein.

Frau Jansen vom Zukunftsnetz Mobilität NRW stellte die Ziele und Inhalte der Kampagne vor. Im Anschluss daran zeigten Frau Peterburs und Frau Lehmann eine anschauliche Präsentation mit möglichen Inhalten und Themenfeldern der Kampagne, die in Bornheim umgesetzt werden könnten.

## 2.2 Darstellung bestehender Projekte

Um eine aktuelle Übersicht über die bestehenden, aktuellen und geplanten Projekte im Zusammenhang mit den Interessen von Kindern und Jugendlichen an Freiräumen zu erhalten, wurde eine Abfrage bei den Teilnehmern durchgeführt. Zu den einzelnen Projekten wurden jeweils das Projektziel, die Verantwortlichen, die Projektphase und die Laufzeit abgefragt. Die folgenden Projekte konnten erarbeitet werden:

| Nr. | Projekt-titel | Verantwortliche | Projektphase | Beteiligung |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Schulwegsicherung; Betrachtung Schulwege (Fuß / Rad / Roller); Schulwegpläne | Amt 9; Amt 4; Amt 9.1 | Laufend; aber Schwerpunkt? | Verwaltung, Gremien, Schulen, Eltern, Schüler, Verkehrsbehörde, Polizei |
| 2 | Neubaugebiete | Verwaltung; Gremien; Investoren | Bebauungsplan; Ausführungs-planung; Laufend | Bürgerbeteiligung; Kinder & Jugendliche, Experten mit Best-Practice-Beispielen |
| 3 | Spielraumgestaltung in Neubaugebieten | Amt 4, Amt 6, Amt 7, Amt 12 | In Planung | Jugendhilfeplanung, Kinder- und Jugendparlament |
| 4 | Mehrgenerationenspielplatz (Neubaugebiet Merten) | Amt 4, Amt 7, Amt 12 | In Planung | Seniorenbeirat, Kinder- und Jugendparlament, Jugendhilfe-planer, Politiker, Erwachsene |
| 5 | „Vielfalt für Bornheim“ / Lernpfade | Elterninitiative, Grünflächenamt, ??? | Idee | Alanus-Hochschul-Studenten, Eltern, Flüchtlingshilfe, Anwohner |
| 6 | Kinder- und Jugendparlament | Amt 4, Frau Tomkins | Fortlaufend | Kinder und Jugendliche |
| 7 | Kinder- und Jugendstadtplan | Amt 4, Frau Tomkins | Fortlaufend | Kinder und Jugendliche (Workshop, Stadtteilerkundungen etc.) |
| 8 | Bolzfläche für Sechtem (Ersatz Berner Str.) | Jugendamt mit Grün und Planung | Flächensuche | ? |
| 9 | Trans-Ortschafts-Bewegung von Kindern und Jugendlichen | | | |
| 10 | Große Wiese für Spiele, Picknick etc. | | | |
| 11 | Spielplatz „BO16“ | Amt 12 | - städtebaulicher Vertrag<br>- Planung abgeschlossen<br>- Baubeginn wird erwartet | Investor, Amt 7 und 9; Amt 4 |
| 12 | Spielplatz „KA03“ | Amt 12 | - städtebaulicher Vertrag<br>- Planung abgeschlossen<br>- Baubeginn März 2017 | Investor, Amt 7 und 9; Amt 4 |
| 13 | Freiräume und Grünflächen vernetzen | Amt 7, 9, 12 | - teilweise in städtebaulicher Planung berücksichtigt<br>- ungeplant | Amt 7, 9 12 und Amt 4 |
| 14 | BPlan Me16 Merten | Amt 7.1 Stadtplanung | Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung | Alle Bürger und Behörden |
| 15 | BPlan Se21 Sechtem | Amt 7.1 Stadtplanung; Rat und Verwaltung | Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung | Alle Bürger und Behörden |
| 16 | BPlan Bo24 Bornheim | Amt 7.1 Stadtplanung | Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung | Alle Bürger und Behörden |
| 17 | Straßenausbau Apostelpfad | Amt 9 - Tiefbau | Ausbaubeschluss 2017 | Anlieger, Fachausschuss, Fördersteller |
| 18 | Schulweggestaltung | Verwaltung, Politik, Verkehrsträger | Idee | Verwaltung, Verkehrsträger, Polizei, Schulen |
| 19 | Wildnisflächen mit teilw. Bewuchs „ungestaltet“-gestaltet | Kinder- und Jugendparlament; FB Stadtplanung | Neu und als Ergänzung für BPlan | Kinder und Jugendliche, Experten |
| 20 | Ehem. Sportplätze Hersel und Rösberg | Amt 12, Amt 11, Amt 4, Amt 7 | Laufend | Bürger, Orts- / Vereinsgemeinschaft |
| 21 | Sechtemer Wäldchen: Kinder- und Jugendtreff gemeinsam gestalten | Amt 12, Kinder, Jugend, Erwachsene | Laufend; Planung | Verwaltung, Ortschaft, Kinder und Jugendliche |

# 2.3 Qualitäten für Bornheim

Basierend auf den Inhalten des Inputs von Frau Peterburs und Frau Lehmann wurden den Teilnehmern fünf Plakate mit Qualitätszielen zu verschiedenen Themen präsentiert. Die Themen lauteten:

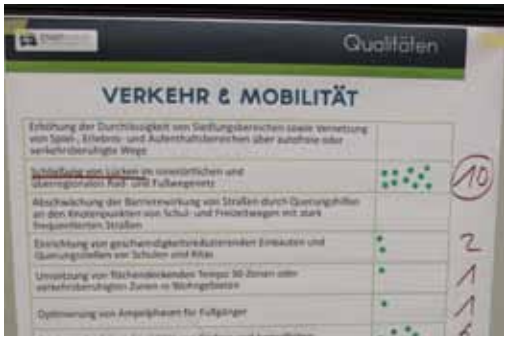
- Verkehr & Mobilität
- Grün- & Freiräume
- Spiel & Sport
- Wohnumfeld & Öffentlicher Raum
- Beteiligung von jungen Menschen

Die Teilnehmer wurden anschließend gebeten, sich Zeit zu nehmen und sich die verschiedenen Qualitätsziele zu den jeweiligen Themen näher anzusehen. Sie erhielten Klebepunkte, mit denen sie anschließend die für sie wichtigsten Ziele bewerten sollten. Die zentralen Fragestellungen lauteten: Welche Inhalte / Qualitäten der Kampagne sind mir ganz konkret für Bornheim wichtig? Welche Themen sollten zukünftig verstärkt betrachtet werden?

Ziel war es, den Teilnehmern einen vertieften Einblick in die grundsätzliche strategische Ausrichtung der Kampagne zu geben und ihnen die weitreichende Bedeutung der einzelnen Themen aufzuzeigen. Die Teilnehmer zeigten sich beeindruckt von der Vielfalt der einzelnen Themen und definierten folgende Ziele als wichtig für Bornheim:

### Verkehr & Mobilität

| Qualitätsziel | Anzahl der Nennungen |
|---|---|
| Schließung von Lücken im innerörtlichen und überregionalen Rad- und Fußwegenetz | 10 |
| Stärkung der Fahrradmobilität von Kindern und Jugendlichen | 6 |
| Einrichtung von geschwindigkeitsreduzierenden Einbauten und Querungsstellen vor Schulen und Kitas | 2 |
| Erhöhung der Durchlässigkeit von Siedlungsbereichen sowie Vernetzung von Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereichen über autofreie oder verkehrsberuhigte Wege | |
| Aufhebung der Barrierewirkung von Straßen durch baulich/gestalterische Maßnahmen wie z.B. Pflanzung von Straßenbäumen, Verschwenkung in der Linienführung der Anlegen wechselseitiger Parkbuchten | 2 |
| Funktionselemente im Straßenraum wie z.B. Poller und Pflanzbeeteinfassungen bespielbar gestalten | |
| Abschwächung der Barrierewirkung von Straßen durch Querungshilfen an den Knotenpunkten von Schul- und Freizeitwegen mit stark frequentierten Straßen | |
| Fußgängerfreundliche Gestaltung von Straßenkreuzungen | |
| Straßenbegleitende Gehwege großzügig und variantenreich gestalten z.B. durch wegebegleitende Balancierelemente | 3 |
| Kleinräumige Plätze als Begegnungsrume in den Gehwegbereich integrieren | 2 |
| Umsetzung von flächendeckenden Tempo 30 Zonen oder verkehrsberuhigten Zonen in Wohngebieten | 1 |
| Optimierung von Ampelphasen für Fußgänger | 1 |
| Temporäre Nutzung des Straßenraums für Spiel, Bewegung und Begegnung | 1 |



## Grün- und Freiräume

| Qualitätsziel | Anzahl der Nennungen |
|---|---|
| Uferbereiche von Flüssen, Bächen und offenen Gewässern teils bespielbar gestalten & Erschließung vorhandener Bachläufe als Element der Vernetzung, des ortsnahen Spiels und der Naherholung | 7 |
| Mehrfachnutzung von Grünflächen als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche ermöglichen | 3 |
| Entwicklung und Stärkung von Grünflächen für Aufenthalt und Naherholung aller Generationen | 3 |
| Vielfalt an Teilräumen mit unterschiedlichem Charakter anbieten wie z. B. Wildnisflächen, Flächen für unreglementierte Ballspiele, Grillwiesen etc. | 7 |
| Anbindung und Vernetzung der siedlungsumgebenden Landschaft mit den Siedlungsbereichen | 3 |
| Naturspielräume als einen Baustein eines Freiraumsystems anbieten | 3 |
| Sicherung und Entwicklung der siedlungsnahen Landschaftsräume als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume | 3 |
| Zwischennutzung von Brachen und anderen Flächen als Strategie zulassen | |

## Spiel und Sport

| Qualitätsziel | Anzahl der Nennungen |
|---|---|
| Schaffung attraktiver Wasserspielbereiche | |
| In Teilbereichen der Sportanlagen Angebote für Trendsportarten wie Parkour, Slackline, Bouldern oder BMX-Fahren sowie informelle Bewegungsräume integrieren | 1 |
| Geländemodellierung als Raumabgrenzung und Gestaltelement auf Spielflächen / Schulhöfen | |
| Veränderungsoffene Gestaltung von Spielplätzen | 1 |
| Entwicklung neuer Angebote für Jugendliche und Verbesserung bestehender Angebote | 4 |
| Schaffung und Erhalt von Möglichkeiten zum Fußballspielen an möglichst konfliktfreien Standorten | 1 |
| Öffnung von Sportanlagen in den Stadtteil auch außerhalb des Vereinssports | |
| Erreichbarkeit von Spielplätzen und Sicherung der Übergänge zum Verkehrsraum gewährleisten | 2 |
| Aufenthaltsbereiche auch für Erwachsene schaffen | |
| Nutzung des öffentlichen Raumes durch Jugendliche zulassen | 6 |
| Erschließung der Randflächen von Sportanlagen für Bewegung, Begegnung und Aufenthalt | 1 |

## Wohnumfeld und Öffentlicher Raum

| Qualitätsziel | Anzahl der Nennungen |
|---|---|
| Brunnen, Skulpturen und stadtgestalterische Elemente bespielbar gestalten | 1 |
| Spielbereiche und bespielbare stadtgestalterische Elemente den Standorten der Außengastronomie zuordnen | |
| Plätze unterschiedlicher Zentralität in den Quartieren anbieten und miteinander vernetzen | 1 |
| Integration von Nachbarschaftstreffs in die Gestaltung von Spielräumen für Kleinkinder | 1 |
| Autofreie Wege als zentrale Vernetzungselemente | 3 |
| Großflächig generationsübergreifende Räume für Bewegung und Begegnung | 1 |
| Anlage eines alltagstauglichen Wegenetzes | 1 |
| Mehrfachnutzung vorhandener Flächen | 1 |
| Integration von Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereichen in die Gestaltung von Außenflächen mehrgeschossiger Mietwohnungsbauten | 1 |
| Übertragung der Aktivität Bewegung in die landschaftsbezogene Gestaltung von Spielräumen | |
| Freihalten von „weißen Flächen“ für eine nachgezogene Beteiligung der künftigen Bewohner durch die Stadtverwaltung oder den Bauträger (Siedlungsneubau) | |
| Frühzeitige Verankerung der Kriterien in einem städtebaulichen Vertrag (Siedlungsneubau) | 1 |
| Spiel- und Aufenthalt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf Plätzen zulassen | 7 |

## Beteiligung von jungen Menschen

| Qualitätsziel | Anzahl der Nennungen |
|---|---|
| Frühzeitige Einbindung von Kindern und Jugendlichen und ihren Ideen in die Planungsphase | 1 |
| Entwicklung von generationsübergreifenden Ansätzen und Formaten der gemeinsamen Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Senioren | 4 |
| Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an der baulichen Umsetzung | |
| Verankerung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als Planungsprinzip | 2 |
| Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen relevanten Maßnahmen und Vorhaben der Stadtentwicklung und Stadtplanung | 1 |
| Anwendung und kreative Weiterentwicklung von spezifischen Methoden zur Kinder- und Jugendbeteiligung | |
| Frühzeitige Einbindung von Kindern und Jugendlichen und ihren Interessen in die Analysephase | |
| Verankerung einer ämterübergreifenden Kooperation für eine kinder- und familienfreundliche Stadtentwicklung | 2 |
| Verabschiedung einer Qualitätszielkonzeption für eine kinder- und jugendgerechte Gestaltung von Freiräumen | |
| Einichtung eines Hauptverantwortlichen als Steuerungsorgan für die Durchführung von Arbeitsgruppenterminen und Beteiligungsverfahren | |

# 2.4 Ausarbeitung konkreter Projektideen

Basierend auf diesen Qualitätszielen erfolgte anschließend die inhaltliche Bearbeitung verschiedener konkreter Projekte. Ziel war es, die erarbeiteten Ziele mit bereits bestehenden Projekten in Bornheim zu verbinden und diese somit im Sinne der Kampagne zu qualifizieren. Zudem wurden die Teilnehmer gebeten, auch neue Projekte oder Ideen zu denken, wie die Kampagne auch für die Bevölkerung in Bornheim sichtbar werden kann. Die Bearbeitung der beiden Fragen erfolgte in drei gemischten Kleingruppen, sodass sich spannende Diskussionen zwischen den einzelnen Professionen ergaben.

### Wie können bestehende Projekte in Bornheim durch die erarbeiteten Qualitäten ergänzt werden?

| Projekt-bezeichnung | Einzusteuernde Qualität | Wie kann die Qualität in das Projekt eingebunden werden? | Verantwortliche |
|---|---|---|---|
| **Gruppe 1** | | | |
| Laufende BPlan-Verfahren | Gestaltung Außenbereiche im Mehrfamilienhausbau | Gebäude als Geviertbebauung mit Innenbereich gestaltet und fußläufiger Anbindung an weitere Flächen | |
| Spielstraßen / Verkehrsberuhigte Bereiche | | reine Wohngebiete, breite Wegeführung, Sackgassen, aufgeweitete Straßenbereiche, Verweilplätze gebietsübergreifend, mit systematischen fußläufigen und Radwegeverbindungen, Vernetzung der Wege und Plätze, keine zentrale Anordnung eines Spielplatzes | Gremien, Ämter 7, 9, 12, 4 |
| Transortschafts-verkehr | Infrastruktur | Ausbau ÖPNV zur Verringerung des PKW-Verkehrs; Mobilitätskonzept: Leihfahrräder / Autos --> Abstellplätze, selbstständige Mobilität von Kindern, Wegeverbesserung | |

| Projekt-bezeichnung | Einzusteuernde Qualität | Wie kann die Qualität in das Projekt eingebunden werden? | Verantwortliche |
|---|---|---|---|
| **Gruppe 2** | | | |
| BPlan Se21 | Wasser und Naturspielflächen | Berücksichtigung in der Bauleit- und Ausführungsplanung; Integration Aufenthaltsbereiche Mehrfamilienhäuser | Amt 7, 12, 4, 6 |
| BPlan Me16 | Wasser und Naturspielflächen | Berücksichtigung in der Bauleit- und Ausführungsplanung; Integration Aufenthaltsbereiche Mehrfamilienhäuser | Amt 7, 12, 4, 6 |
| BPlan Bo24 | Wasser und Naturspielflächen | Berücksichtigung in der Bauleit- und Ausführungsplanung; Integration Aufenthaltsbereiche Mehrfamilienhäuser | Amt 7, 12, 4, 6 |

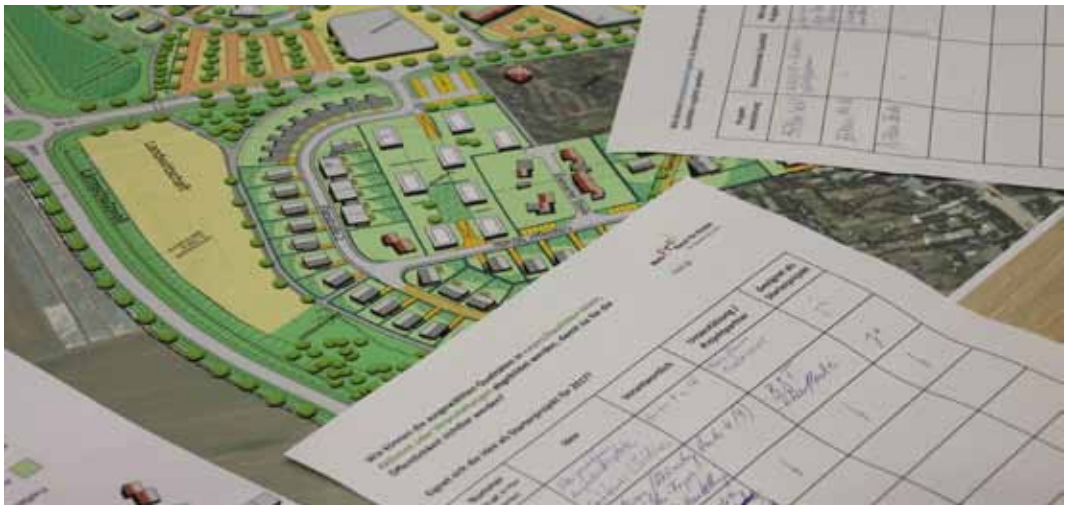
| Projekt-bezeichnung | Einzusteuernde Qualität | Wie kann die Qualität in das Projekt eingebunden werden? | Verantwortliche |
|---|---|---|---|
| **Gruppe 3** | | | |
| Kinder- und Jugendstadtplan | Drachensteigwiesen ausweisen | | |

## Wie können die ausgewählten Qualitäten in neuen/baulichen Ideen, Aktionen oder Veranstaltungen abgebildet werden, damit sie für die Öffentlichkeit sichtbar werden?

## Eignet sich die Idee als Starterprojekt für 2017?

| Nummer | Idee | Verantwortlich | Unterstützung / Projektpartner | Geeignet als Starterprojekt |
|---|---|---|---|---|
| **Gruppe 1** | | | | |
| | Lernpfade an Schulwegen | | | |
| | Aktionswoche, temporäre Straßensperrung, mobile Freiraumeinrichtungen, permanente Ortsveränderlichkeit, Picknick auf Straßen | Amt 4, 5, 9 | | |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Gruppe 2** | | | | |
| 1 | Neugestaltung Aufenthaltsplatz Sechtemer Wäldchen | Ämter 4 und 12 | Rheinflanke; Ortsvorsteher | ja |
| 2 | Nutzung / Aktionstag auf dem Peter-Fryns-Platz für Veranstaltungen --> z.B. Weltspieltag (28.5.) und Weltkindertag (Sept. 2017) | Ämter 4 (3) | BJT; Rheinflanke | ja |
| Allgemein | Attraktivitätssteigerung von Dorfplätzen und Schulhöfen | Stadtverwaltung | Alle | nein |
| | Sportplatz Hemmerich: Umnutzung zu Mehrgenerationenspielgelände | Stadtverwaltung | Alle | nein |
| | Erweiterungsfläche Sportplatz Merten: Umnutzung zu Mehrgenerationenspielgelände | Stadtverwaltung | Alle | nein |



| Nummer | Idee | Verantwortlich | Unterstützung / Projektpartner | Geeignet als Starterprojekt |
|---|---|---|---|---|
| **Gruppe 3** | | | | |
| 1 | Spielwiese Merten: Spiel von Kindern und Jugendlichen auf Plätzen zulassen, Naturspielplatz | Amt 4, Amt 12 | | |
| 2 | Spielplatzworkshop mit Anwohnern in Neubaugebieten; Mitmachworkshop | Amt 4, Amt 12 | Bauträger, (Amt 7 unterstützend), Anwohner, Büro **STADT**KINDER, Seniorenbeirat, Ortsausschuss / OV | Bo16 1. Jahreshälfte<br>Ka03 2. Jahreshälfte! |
| | Aktionstag Königstraße und Peter-Fryns-Platz am Sonntag mit Straßensperrung | Amt 4, Amt 11, Amt 9.2 | Jugendeinrichtungen, Schulen, Sparkasse, Polizei (z.B. Verkehrsübung), Feuerwehr | |
| | Aktionstag zum Weltkindertag am Herseler Herbst | Amt 11, Amt 4, Amt 5 | Jugendeinrichtungen, Schulen, Sparkasse, Polizei (z.B. Verkehrsübung), Feuerwehr, Kinder- und Jugendparlament, Aktionsgemeinschaft Herseler Herbst, Ortsvereine | |
| | Schulwegsicherungsmarketing; jährlich, Pläne, Ausstattung mit Elementen | Amt 9, Amt 5 | Polizei | |
| | „Wippetiere“ vor Restaurants (Eisdiele); Bänke; Kindgerechte Gestaltung von Dorfplätzen / Schulwege (Verknüpfung mit Schulwegsicherungsmarketing) | Amt 9, Amt 12, Amt 4 | Sponsoren | |
| | Spielplatzsanierung und Neugestaltung mit Anwohnerbeteiligung | Amt 4, Amt 12 | | |
| | Spielplatzpaten, Schulwegpaten | | | |

# 3 Weiteres Vorgehen

Die von den Teilnehmern des Workshops eingebrachten Projektideen beschreiben ein breites Spektrum unterschiedlicher Themen. Sie beziehen sich sowohl auf die geplanten Maßnahmen und Vorhaben der räumlichen Planung als auch auf neue Projekte. Es hat sich gezeigt, dass die Ziele der Kampagne geeignet sind, durch einen neuen Blick auf die vorhandenen Projekte neue Qualitäten hineinzusteuern sowie neue Ideen für die Stadtentwicklung hervorzubringen, die zu mehr Lebensqualität für alle Bewohner führen.

## Schulwegsicherheit

Dieses Thema erhält in Bornheim eine besondere Aufmerksamkeit. Die sichere Erreichbarkeit von Schulen steht dabei ebenso im Vordergrund wie die Sensibilisierung der Eltern. Zudem sollte die attraktive Gestaltung von Wegen mitgedacht werden, wozu in den Kleingruppen bereits erste Ideen entwickelt wurden. Darüber hinaus können Ansätze wie Hol- und Bringzonen an Schulen, das Projekt „Verkehrszähmer“ oder der „Blaue Bogen“ zur Verkehrssicherheit beitragen. Des Weiteren könnte ein „Walking Bus“ eingerichtet werden. Dies alles sollte in der Erstellung eines Schulwegekonzeptes münden. So wurde als wichtiges Qualitätsziel die Schließung von Lücken im innerörtlichen und überregionalen Rad- und Fußwegenetz erarbeitet.

## Lernpfade

Das vorgestellte Projekt der Lernpfade sollte gemeinsam mit der Elterninitiative weiter konkretisiert und mit den Zielen der Kampagne verbunden werden. Die in der Kleingruppe erarbeitete Idee, verschiedene Pflanzbeete entlang von Schulwegen gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen zu bepflanzen und dafür z.B. verschiedene Gemüsesorten zu verwenden, sollte verfolgt werden. Diese Projektidee wurde bisher in keiner anderen Kommune verfolgt, sodass Bornheim ein Alleinstellungsmerkmal erhalten würde. Zudem ist es wichtig, die engagierten Personen einzubinden und für eine Mitwirkung zu gewinnen.

Das am stärksten gewichtete Qualitätsziel der Schließung von Lücken im innerörtlichen und überregionalen Fuß- und Radwegenetz sollte hierbei auch als Argument zur Umsetzung des Projektes dienen. Fehlende Vernetzungselemente könnten über die Lernpfade hergestellt werden.

## Qualifizierung von Bebauungsplänen

In den Auftaktworkshop wurde die Diskussion zu mehreren Bebauungsplänen eingebunden. Dabei zeigte sich, dass die Förderung von Aufenthaltsqualitäten und die stärkere Einbindung der Belange von Kindern und Jugendlichen noch weiter ausgeweitet werden kann. Dies bezieht sich z.B. auf autofreie Wegegestaltung, fließende Übergänge zwischen den einzelnen Flächen oder die Ausgestaltung der Straßenräume. Es gilt, diese Qualitäten zukünftig frühzeitig in die Planung einzusteuern und auch externen Investoren oder Bauträgern als Maßstab vorzugeben.

Ein weiterer Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Anwohnern zur Gestaltung des Spiel- oder Quartiersplatzes im Rahmen einer Planungswerkstatt oder eines Aktionstages. Dies fördert bereits frühzeitig das Gemeinschaftsgefühl und stärkt die Nachbarschaft. Denkbar sind ebenfalls Mitbauaktionen zur Umsetzung von Projektideen.

## Spielplätze

Spielplätze sind wichtige Flächen für Kinder und Familien. Es wurde angeregt, Spielplätze nicht nur für Kinder, sondern für alle Generationen zu gestalten. Ziel ist es dabei, einen Begegnungsraum für das Quartier bzw. den Stadtteil zu entwickeln, der sowohl Qualitäten für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene umfasst. Dies muss sich nicht auf alle Spielplätze beziehen, sollte aber für große Spielplätze angewandt werden.

Im Sinne eines Spielflächensystems sollten hierbei auch die im Workshop gewünschten Wildnisflächen berücksichtigt werden. Solche Räume sind für das freie, kreative und ungezwungene Spiel von Kindern unerlässlich.

## Nutzung von Naturflächen

Durch die Bewertung der Qualitäten und die Ausarbeitung von Projektideen wurde deutlich, dass vorhandene Flächen in den landschaftsumgebenden Freiräumen ebenso von Bedeutung sind wie Spielplätze, Bolzplätze und Plätze in den bebauten Bereiche. Ein ehemaliger Jugendtreffpunkt am Wäldchen in Sechtem spielt dabei ebenso eine Rolle wie die bespielbare Gestaltung von Uferbereichen und Bachläufen. Der Fokus der Kampagne ist deshalb auch auf solche Flächen zu legen, die abseits der Siedlungsbereiche liegen, aber wichtige Aufenthalts- und Naherholungsbereiche für Kinder, Jugendliche und andere Altersgruppen sind bzw. sein könnten. Außerdem kann versucht werden, natürliche Elemente in die Siedlungsbereiche zu integrierten wie z.B. über einen Naturspielraum oder eine freie Wiese, die zum Picknicken und Drachensteigen einlädt.

## Tolerierung von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum

Als teilnehmende Kommune an der Kampagne ist es unerlässlich, sich auch in der Öffentlichkeit als solche zu präsentieren. Daher ist es wichtig, Leitlinien zu entwickeln, die sich auf das Thema Freiräume für Kinder und Jugendliche beziehen. Diese müssen als Grundhaltung der Kommune und der Verwaltung verstanden werden. Dementsprechend gilt es, sich in Stadtentwicklungsprozessen, bei Fragen der Verkehrsentwicklung sowie bei (Anwohner-)Konflikten mit Kindern und Jugendlichen entsprechend zu positionieren. Die Belange von Kindern und Jugendlichen müssen dabei im Vordergrund stehen. Wertschätzung und Respekt gegenüber der jungen Bevölkerung sind unerlässlich für die Zukunft der Stadt Bornheim und ein großer Mehrwert für die Stadtgesellschaft. Es muss daher ein Umdenken erfolgen, sodass Chancen und Möglichkeitsräume erörtert und gestaltet werden und nicht vorhandene Restriktionen das Handeln bestimmen. Es kann dabei auch um mobile Angebote oder um Modellprojekte gehen, um Planungen zu testen, bevor sie langfristig umgesetzt werden. Spiel, Bewegung und Aufenthalt müssen daher auf öffentlichen Plätzen, in Straßenräumen oder auf Freiflächen zugelassen sein. Dies wurde als wichtiges Qualitätsziel festgehalten.

## Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wurde in Bornheim bisher schon häufiger in Projekte eingebunden und ist an vielen Stellen selbstverständlich. Aus diesem Grund wurden im Workshop eher andere Themen fokussiert. Dennoch gilt es, dieses Thema verstärkt weiter zu führen und gerade bei Planungsprozessen Kinder und Jugendliche frühzeitig einzubinden. Wichtig ist die ernsthafte Einbindung der jungen Generation über ansprechende Formate und Methoden. Darüber hinaus können generationsübergreifende Beteiligungsangebote angedacht werden. Eine größtmögliche Transparenz ist dabei anzustreben, um beispielsweise lange Phasen zwischen Beteiligung und Umsetzung deutlich zu machen. Mit dem Kinder- und Jugendparlament ist eine wichtige Struktur zur Beteiligung der jungen Generation gegeben, die Partizipation sollte aber auch immer wieder für alle hieran nicht beteiligten Kinder und Jugendliche angeboten werden.

## Temporäre Aktionen

Maßnahmen der kinder- und familienfreundlichen Stadt- und Verkehrsplanung müssen nicht immer für die Ewigkeit sein. So könnte beispielsweise eine temporäre Aktion wie die „Spielstraße auf Zeit“ ergänzende Freiräume für einen begrenzten Zeitraum schaffen. Die Sperrung einer Straße in einem Wohngebiet oder ein Aktionstag im Rahmen vorhandener Feste (wie z.B. dem Herseler Herbst) sind nur einige Ansätze in diesem Themenfeld. Sinnvoll ist es, Synergieeffekte zu nutzen und verschiedene Themen miteinander zu vernetzen.

Dieser Aspekte der temporären Nutzung bezieht sich auch auf leer gezogene Flächen. Im Übergang zu einer neuen langfristigen Nutzung können dadurch Flächen als Zwischennutzung für die Interessen von Kindern und Jugendlichen angeeignet werden. Wichtig ist dabei, den Kindern und Jugendlichen frühzeitig zu vermitteln, dass die Fläche nur für einen begrenzten Zeitrahmen zur Verfügung steht.

# 4 Zusammenfassung

Der Auftaktworkshop war ein guter Einstieg in die Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder. Ein Gewinn für alle!“. Anhand der Qualitäten konnte festgestellt werden, welche Themen für Bornheim von besonderer Bedeutung sind.

Als Schwerpunktthemen lassen sich die Qualifizierung von Bebauungsplänen, die Erhöhung der Schulwegsicherheit sowie die Schaffung von Orten für Spiel, Bewegung und Aufenthalt im öffentlichen Raum nennen. Ziel sollte es sein, diese Themen vernetzt zu denken und auch auf Verwaltungsseite integriert zu betrachten. Die entstehenden Synergieeffekte bergen einen hohen Mehrwert für die Stadt Bornheim.

Die Bearbeitung der Schwerpunktthemen sollte durch eine offene und kreative Herangehensweise geprägt sein. Mobile Angebote, temporäre Aktionen oder Modellprojekte könnten verschiedene Aspekte beispielhaft testen. Als erste kleinere Aktivitäten sind temporäre Aktionen wie die „Spielstraße auf Zeit“ oder die Ergänzung von Flächen durch bespielbare Elemente zu nennen. Als Aktionsraum können dazu die Königstraße oder der Peter-Fryns-Platz sowie die Plätze in den verschiedenen Ortschaften genutzt werden.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als wichtige Ressource von Planung ist außerdem weiterhin mitzudenken. Dies bezieht sich sowohl auf die Analyse von vorhandenen Gegebenheiten, auf die Ideenentwicklung zu konkreten Projekten und auf die Umsetzung von Maßnahmen. Darüber hinaus kann die Verankerung der Beteiligung - auch generationsübergreifend - angestrebt werden.

Die ämterübergreifende Zusammenarbeit im Workshop machte die Schnittstellen der einzelnen Arbeitsbereiche deutlich. So konnte einerseits ein umfassender Überblick über die vorhandenen Projekte und Maßnahmen geschaffen und andererseits neue Impulse sowie deren Synergieeffekte entwickelt werden. Diese interdisziplinäre Arbeitsweise und eine Sensibilisierung bzw. Bewusstseinsbildung für das Thema sind auch zukünftig weiterzuführen.